

PianoPlus sonntags um 5 im KulturBahnhof Grevenbrück

15. Januar 2023, 17 Uhr

Fedor Kalashnov, Flöte und Kristina Zelenina, Klavier

Programm

Johann Sebastian Bach (1685-1750), Sonata in e-Moll BWV 1034

Adagio ma non tanto – Allegro – Andante – Allegro

Bach hat nur wenige Werke für Traversflöte und Begleit-Instrument geschrieben, darunter drei für Flöte und Cembalo. Die **Sonate e-Moll BWV 1034** zeigt charakteristische Merkmale der 4sätzigen Generalbaßsonate. Außer im Andante ist die Baßstimme durchgehend am motivisch-thematischen Geschehen beteiligt, so daß hier im Grunde ein kontrapunktisch angelegtes Duo mit harmonischer und verzierender Auffüllung durch die rechte Cembalohand vorliegt. Vermutlich hat Bach einige Werke für den am Dresdner Hof wirkenden Flötenvirtuosen Pierre-Gabriel Buffardin komponiert. Bach scheint manchmal zu vergessen, daß der Flötist auch atmen muß: im schnellen 2. Satz hat dieser eine Passage von über 100 Sechzehntel-Noten ohne Unterbrechung zu bewältigen!

Quellen: Reclams Kammermusikführer; Sonata in E minor, BWV 1034 (Johann Sebastian Bach) (laphil.com)

Carl Reinecke (1824-1910), Sonata „Undine“ Op. 167

Allegro – Intermezzo – Andante tranquillo – Finale

Als wichtigster Vertreter der Leipziger Schule nach Schumann und Mendelssohn war Reinecke mit einer harmonischen musikalischen Eleganz ein Erbe der Romantiker. Für die Sonate *Undine* ließ er sich durch de la Motte-Fouqués Märchen *Undine* (1811) anregen. Der Wunsch der Nixe Undine nach einer menschlichen Seele vermischt sich auf typisch romantische Weise mit ihrer Liebe zum Ritter Huldbrand, der sie zugunsten einer Menschenfrau verlässt und ihr damit Glück und Seele raubt. Der poetische Gehalt verschafft der Flöte eine romantische Rolle, die vollendet zu ihrem Ausdrucksspektrum passt. Ihre schon vom Barock goutierte Aura eines Liebesinstruments und die weiche Zeichnung ihres Tons schaffen ein ideales Medium für die Geschichte von der unglücklichen Liebe Undines.

Quelle: www.kammermusikfuehrer.de/werke/2919

André Jolivet (1905-1974), **Chant de Linos**

Komponiert 1944 für einen Wettbewerb des Conservatoire de Paris, ist das Stück ein fester Bestandteil des modernen Flötenrepertoires. Jolivets musikalischer Ehrgeiz war: „*Geben Sie der Musik ihren alten und ursprünglichen Charakter als Magie und beschwörenden Ausdruck menschlicher Gruppen zurück. Musik sollte eine klangliche Manifestation sein, die in direktem Zusammenhang mit dem universellen kosmischen System steht.*“

Antike Mythen waren eine Inspirationsquelle für ihn. **Chant de Linos** zitiert den mythologischen Musiker Linos, der Orpheus und Herakles die Musik lehrte. Der französische Komponist beschrieb das Werk als einen antiken griechischen Trauergesang. Der *Gesang des Linos* bietet nach der improvisatorischen Einführung vier Variationen unterschiedlicher Tempi. Sie zeigen eine Vielzahl von Techniken, inklusive Flattern, extremen dynamischen Veränderungen und unregelmäßigen Phrasen.

Quelle: Chant de Linos – abcdef.wiki

Pause

Sergey Prokofiev (1891-1953), Sonata in D-Dur Op. 94

Moderato – Scherzo – Andante – Allegro con brio

Sergey Prokofiev feierte erste Erfolge im zaristischen Russland vor 1917. Es folgten internationale Jahre: ab 1918 in den USA, in den 20er Jahren in Deutschland und Italien, schließlich in den 30er Jahren in Paris. 1936 kehrte er in die UdSSR zurück. Die Flötensonate 1943 entstanden, läßt in der strahlenden Tonart D-Dur in seiner lichten Daseinsfreude von den Schatten des Krieges nichts erahnen. Für die Flötisten ist die Sonate technisch ungemein anspruchsvoll, was die Beherrschung der dritten Oktav und die Geläufigkeit anbelangt, zugleich romantisch im Ausdruck und klassisch in der Form. Der Flötist Gustav Scheck: „Das fantastische Scherzo enthält wohl die raschesten Sechzehntel der gesamten Flötenliteratur. Der dritte Satz, Andante, ist getragen von Serenität und idyllischer Stimmung.“

Quelle: www.kammermusikfuehrer.de/werke/2774

Paul Taffanel (1844-1908), Grande Fantasia sur Mignon

Paul Taffanel wird als der Begründer der französischen Schule der Querflöte angesehen, der dieses Instrument als Komponist und Interpret zu seinen Lebzeiten dominierte. *Mignon* ist eine Figur aus der erfolgreichen tragisch-lyrischen Oper (1866) von Ambroise Thomas, mit Bezug des Librettos auf Goethes *Wilhelm Meisters Lehrjahre* (vgl. darin auch das berühmte Gedicht *Mignon*: „*Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn*“). 1894 feierte die populäre Oper *Mignon* in der Pariser Opéra Comique ihre 1000. Aufführung. Taffanel, seit 1893 Professor für Querflöte am Konservatorium, schöpft aus dem Notenfundus der Opern-Arien und fordert den Flötisten mit technischen Schwierigkeiten heraus.

Quelle: diverse Internetseiten zu J. W. Goethe, A. Thomas, P. Taffanel